



(Die Neuapostolische Kirche in Hamburg-Blankenese)

Der Apostel schlug zu

Härte gezeigt - Ämter enthoben - Eigentor

Die neuapostolische Gemeinde in Hamburg-Blankenese wurde seit Jahren beobachtet – Nun nimmt Apostel Krause zu den Vorgängen in der Gemeinde Stellung

Zuerst kam eine Stellungnahme für die Öffentlichkeit – nun hat Apostel Rüdiger Krause endlich auch gegenüber den Bezirksamtern und Vorstehern in seinem Apostelbezirk Stellung genommen und Erklärungen zu den Amtsenthebungen gefunden in der Gemeinde Blankenese der Neuapostolischen Kirche. Im Schreiben vom 19 April 2007 rechtfertigt Apostel Krause den Schritt der Kirche in Hamburg-Blankenese. Er schreibt wörtlich:

(Zitat) „[...] Seit etlichen Jahren beobachten wir, dass einige Amtsträger sich von der Lehre der Neuapostolischen Kirche entfernt haben. Wesentlich haben sie sich vom neuapostolischen Sakraments- und Amtsverständnis distanziert. Wir haben über viele Jahre hinweg wiederholt mit den Brüdern das

Gespräch gesucht. Es zeichnete sich immer mehr ab, dass einige Brüder nicht nur für sich, sondern auch ganz offensichtlich in der Gemeinde-öffentlichkeit ihre Standpunkte vertreten haben. [...]“ (Zitatende)

Zur Rechtfertigung des Schrittes der Amtsenthebungen listete der Apostel die Geschehnisse in zeitlicher Abfolge auf. Im Jahr 2006 hätten die Lehrabweichungen die Beurlaubung eines Amtsbruders, eines Priesters, notwendig gemacht. Krause dazu:

(Zitat) „[...] Die Beurlaubungszeit wurde dazu genutzt, dass ich mehrere Abende persönlich mit dem Priester gesprochen habe, um Möglichkeiten der Aufhebung der Beurlau-

bung zu suchen, um den Priester wieder in den aktiven Dienst zurückzuholen. Aber das gelang leider nicht. Die abweichende Lehrauffassung hatte sich bei dem Priester verfestigt; er legte schliesslich sein Amt nieder. [...]“ (Zitatende)

Apostel Krause erläuterte weiter, dass Bezirksapostel Schumacher und er sich im Anschluss „intensiv um den Brüderkreis und die Gemeinde gekümmert“ hätten. Darum hätte es auch zwei Gemeindeabende in Hamburg-Blankenese gegeben. „Darüber hinaus führte Bezirksapostel Schumacher einige Ämterversammlungen durch. Bei diesen Ämterversammlungen und in Einzelgesprächen wurde festgestellt, dass weitere Amtsbrüder mit der Lehrauffassung der Neuapostolischen Kirche sich nicht mehr verbinden konnten“. Ein Diakon legte darum sein Amt nieder.

Apostel Krause bezeichnete dann den nächsten Schritt in dieser Sache:

(Zitat) „Unser Bezirksapostel hat von allen Amtsträgern eine Stellungnahme erbeten. Darin sollten die Brüder die Sicht der Dinge zu verschiedenen Punkten neuapostolischer Lehraussagen darlegen. Es zeigte sich danach, dass drei weitere Diakone erheblich von den Lehrauffassungen abwichen. [...]“ (Zitatende)

Wegen dieser Abweichungen kam es wiederum zu Einzelgesprächen. In jenen Gesprächen wurde klar gemacht, dass „bei Beibehaltung der abweichenden Lehrauffassungen, wir haben diese übrigens mit vollem Respekt hingenommen, der Betreffende von seinem Amt entbunden werden muss“. Also wussten die Amtsträger geraume Zeit vor dem 15. April 2007, dass der Schritt der Amtsenthebung folgen würde.

Das Schreiben abschließend wies Apostel Krause mit Nachdruck darauf hin, dass die Kirchenmitglieder und die Leitung der Neuapostolischen Kirche einen Anspruch darauf haben, „dass sich die Amtsträger auch innerlich hinter die Lehre unserer Kirche stellen“, diese Lehre auch öffentlich verkünden und vertreten. Weiter heißt es in dem Schreiben: „Ich darf euch versichern, dass alle diese Gespräche in gegenseitiger Wertschätzung geführt wurden“. Krause führte dann noch weiter aus: „Die derzeitige Berichterstattung hätte ganz offensichtlich das Ziel, die Apostel als unsensible Machtmenschen darzustellen, die ein Exempel statuieren wollten“.

Den Empfängern des Rundschreibens wurde vergewissert, „dass jeder Einzelfall sehr sorgfältig und über eine lange Zeit geprüft worden ist“. Der Bezirksapostel und auch er, Apostel Krause, hätten sich „die Entscheidung nicht leicht gemacht“.

Eine Stellungnahme der enthobenen Amtsträger

Bejahung der Neuapostolischen Kirche, aber strikte Ablehnung deren Exklusivität

Die amtsenthobenen Diakone der neuapostolischen Gemeinde Hamburg-Blankenese äußern sich zu den Vorgängen: Sie wurden von Bezirksapostel Schumacher aufgefordert, zu vier Punkten aus einer Predigt von Stammapostel Dr. Wilhelm Leber Stellung zu nehmen.

Diakon Thomas H. – (Seit fünf Jahren ist er in drei Kirchengemeinden als ehrenamtlicher Religionslehrer tätig, also ohne Bezahlung für seine Tätigkeit.) Er schreibt:

„Lieber Bezirksapostel Schumacher,

nachstehend erhalten Sie die erbetene Stellungnahme zu vier wesentlichen Dogmen der Neuapostolischen Kirche, welche am 26. November 2006 der Stammapostel im Gottesdienst in Osnabrück darlegte.

Das Apostelamt: *Ich stehe zu der Aussage, dass das Apostelamt eine vom Herrn geschaffene Einrichtung ist. Ich glaube auch, dass es andere vom Herrn geschaffene Einrichtungen außerhalb der Neuapostolischen Kirche geben kann.*

Spendung des Heiligen Geistes: Ich stehe zu der Aussage, dass das Apostelamt in der Lage ist, den Heiligen Geist zu spenden. Ich glaube aber auch, dass es in der souveränen Entscheidung Gottes liegt, auch andere Möglichkeiten zur Erlangung des Heiligen Geistes zuzulassen.

Sündenvergebung: Ich stehe zu der Aussage, dass das Apostelamt Sünden vergeben kann. Ich stehe nicht zu der Aussage, dass dann, wenn das Apostelamt diesbezüglich nicht tätig wird, keine Sündenvergebung da ist.

Wiederkunft Christi: Ich stehe zu der Aussage, dass der große Gott seinen Sohn Jesus senden wird, um uns heimzuholen. Ich glaube auch, dass es in der souveränen Entscheidung Gottes liegt, auch andere daran teilhaben zu lassen.

Fazit: Zusammengefasst glaube ich, dass der Weg der Neuapostolischen Kirche eine sichere Möglichkeit darstellt, für sich selbst und in der Gemeinschaft Jesus zu erleben und zu ihm zu kommen. Ich glaube auch, dass es daneben andere Möglichkeiten geben kann.

Hinweis:

Bitte seien Sie versichert, dass ich meine persönlichen Ansichten, soweit sie die Exklusivität der Neuapostolischen Kirche betreffen, im Religionsunterricht niemals dargelegt habe. Hier habe ich mich - wie von mir zu Recht erwartet - ausschließlich und ohne Probleme an die Aussagen des Lehrerhandbuches gehalten.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für ein gesundes und schönes Jahr 2007

Ihr Thomas H.“

Als Folge vorstehenden Schreibens wurde Diakon Thomas H. zum Gespräch am Abend des 20. Januar 2007 mit Apostel Krause vorgeladen in die Verwaltung der Neuapostolischen Kirche in Hamburg. Die Gesprächsdauer: Zwei Stunden.

Harald V. - (Er wird als „beliebter tragender Pfeiler der Gemeinde“ bezeichnet):

„Lieber Bezirksapostel,

hier meine Glaubensauffassung zu den Themen

Das Apostelamt: ist eine vom Herrn Jesus Christus geschaffene Einrichtung. Sie hat die Aufgabe, die eine Gemeinde Christi als Leiterschaft wachsam und in Liebe auf den Schöpfer selbst hin zu begleiten, ohne eine Person in den Mittelpunkt zu stellen.

Der Heilige Geist: ist das Medium, das mit in Babyjahren von einem Apostel durch Handauflegung gesendet wurde. Er ist das Medium, welches ich am 2. Advent 2005 erstmalig erlebt habe, dass es mir beinahe die Schuhe auszog. Er ist das Medium, das einem Menschen verhilft, Gutes zu tun durch Jesus Christus, er ist das Medium, das in Fülle auf einen Menschen kommt, der sein Leben ganz Christus verschreibt, der folglich nicht mehr anders kann, als das Erlebnis jedermann abzugeben weilEr/Sie ansonsten droht überzulaufen. Der Heilige Geist ist das einzig Heilige, das Jedermann/-frau unbegrenzt zur Verfügung steht.

Die Sündenvergebung: ist durch das einmal gebrachte und ewig gültige Opfer Jesu als Grundlage vorhanden und findet statt durch einen bussfertigen und reumütigen Sünder, welcher die Vergebung der Sünde zulässt und an die Wirksamkeit des bereits gebrachten Opfers glaubt. In jedem Gottesdienst der NAK wird an dieses Opfer gedacht und aufgefördert.

Die Wiederkunft Christi: Teile ich voll und ganz und mit Nachdruck. Derjenige Christ, in dessen Herz Jesus Christus heute schon nicht nur ein Gast ist sondern König sein darf,

benötigt heute keine extra Aufforderung, sondern derjenige sehnt sich nach der ewigen Gemeinschaft mit seinem Heiland. Es ist für mich ein Bedürfnis, meinen Jesus, auch in der Gemeinschaft meiner Geschwister, zu erleben.

Ein gesegnetes Jahr 2007 wünscht Ihnen und Ihrer Familie

Ihr Harald V.“

Auch mit Harald V. findet ein einziges Gespräch statt. Er gibt sich mit Thomas H. am 20. Januar die Klinke in die Hand. Die Begegnung zwischen ihm und Apostel Krause dauert ca. eine halbe Stunde.

Michael R. schreibt:

Lieber Bezirksapostel Schumacher,

die Amtsträger der Gemeinde Hamburg-Blankenese wurden von Ihnen aufgefordert, zu den Ausführungen des Stammapostels Stellung zu beziehen. Diesem Wunsch komme ich hiermit nach. Konkret benannten Sie die Themen:

- 1. Apostelamt*
- 2. Spendung des Heiligen Geistes*
- 3. Sündenvergebung*
- 4. Wiederkunft Christi*

Zu diesen Punkten wurde ich bereits im September 2006 vom Bez.-Ältesten Steinbrenner und im November 2006 von Apostel R. Krause in jeweils etwa zweistündigen Gesprächen befragt. Die Fragen bezogen sich jedoch auf die Lehraussagen aus dem Informationsabend in Uster am 24.01.2006. Ich persönlich finde es recht problematisch, wenn Aussagen aus Gottesdiensten des Stammapostels jedes Mal zu Lehraussagen erhoben würden. Nachfolgend also meine Haltung zu diesen Punkten.

1. Apostelamt

Die Textstelle Joh. 20,21 gilt den Jüngern und damit auch den Aposteln Jesu. Jesus hat seine Apostel besonders herausgehoben. Das Apostelamt ist eine von Jesus geschaffene Einrichtung. Es ist – wie der Stammapostel in Uster herausgearbeitet hatte – keine ewige Einrichtung, da dieses Amt mehr als 1700 Jahre nicht existierte und mit der Wiederkunft Christi seine Aufgabe erfüllt haben wird. Die Aussage des Stammapostels hinsichtlich der „ewigen Einrichtung“ in Osnabrück widerspricht damit den Aussagen von Uster.

2. Die Spendung des Heiligen Geistes

Die Spendung des Heiligen Geistes ist nach dem Zeugnis der Bibel nicht allein auf die Apostel Jesu begrenzt. Dies wird in vielen Fällen belegt, z.B. durch den Geistempfang des Apostels Paulus. Da man von Gottes Taten nichts wegtun kann, ist hier die in Osnabrück propagierte Ausschließlichkeit der Geistspendung durch das Apostelamt durchbrochen. Sie wird auch nicht durch das Beispiel des Zauberers Simon belegt, weil sich die Apostel hier entschieden gegen die Käuflichkeit einer von Gott geschenkten Gabe wehren, und nicht etwa gegen eine Amtsanmaßung des Simon. Auch die Nähe Gottes ist nach biblischem Zeugnis nicht an die Empfangnahme des Heiligen Geistes gebunden, z.B. Mose und Elia auf dem Berg der Verklärung / der Schächer am Kreuz usw. Der Heilige Geist ist allerdings unbestritten die zur Gottesnähe treibende Kraft.

3. Vergebung der Sünden

Der biblische Weg zur Vergebung ist 1. Buße 2. Reue 3. Annahme der Vergebung und

Glaube an die Wirksamkeit des gebrachten Opfers. Die Apostel verkündigen (Paulus: „predigen“) die Vergebung. Diese wird nicht durch die Apostel bewirkt, sondern durch Gott. Es gilt, die Botschaft zu verkündigen, um Menschen zur Busse und zum Glauben zu leiten. Keinesfalls ist die Nicht-Verkündigung der frohen Botschaft mit dem in Joh. 20, 23 angesprochenen Behalten der Sünde gleichzusetzen. Hier ist stets eine Einzelfallbetrachtung erforderlich. Wem Gott gnädig ist, entzieht sich schlussendlich unserem Urteil. Es erscheint nicht schlüssig, dass es gemäß Osnabrück über 1700 Jahre keine Sündenvergebung gegeben haben soll. Damit wäre das Evangelium in jener Zeit um nichts reicher als der „Dienst des Gesetzes“, der gemäß Paulus den Tod bringt.

4. Wiederkunft Christi

Die Ausführungen des Stammapostels werden vollinhaltlich geteilt. Derjenige Christ, in dessen Herz Jesus heute schon Wohnung bezogen hat, bedarf überhaupt nicht der Aufforderung zur Naherwartung, sondern steht in der Sehnsucht nach ungeteilter Gemeinschaft mit dem Bräutigam. Er kann nie genug von seinem Herrn hören und sehnt sich nach der Gemeinschaft mit gleich gesinnten Mitgeschwistern.

Ich stehe auch weiterhin gerne zum Dienst als Diakon bereit, denn ich diene meinem Herrn Jesus mit Freuden. Vorsorglich möchte ich aber anmerken, dass ich einer Beurlaubung nicht zustimmen würde. Wie Sie wissen, haben wir in Blankenese einen sehr transparenten Umgang miteinander. Sehen Sie es mir daher bitte nach, wenn ich meinen Mitbrüdern eine Kopie dieses Schreibens zusende.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Michael R. „

Michael R. wird danach ebenfalls in die Kirchenverwaltung gebeten. Dabei sind Apostel Krause, Bezirksältester Steinbrenner sowie Diakon V. - als Zeuge - anwesend. Das Gespräch dauerte ca. zwei Stunden.

Den drei Diakonen wurden am 12. April 2007 schriftlich mitgeteilt, dass sie ihres Amtes enthoben sind. Der Bezirksälteste Steinbrenner informierte am darauffolgenden Sonntag die Gemeinde über die Amtsenthebung.

Warum passierte das in Hamburg-Blankenese?

Das fragen sich mit Recht viele Neuapostolische mit sehr betroffen.

War die Loyalitätsüberprüfung wirklich notwendig? Erhöhte diese vorexerzierte Überprüfung der Loyalität, sie wurde wie Gesinnungsschnüffelei unter einem autoritären Regime von vielen empfunden, erhöhte dieses Verfahren, in welchem die Betroffenen ganz offensichtlich chancenlos waren, wirklich die Glaubwürdigkeit der Apostel und das Vertrauen vieler Mitglieder in diese?

Warum gerade in Hamburg-Blankenese dieses entsetzliche Exempel, da gerade diese Gemeinde und diese neuapostolische Gebietskirche als weltoffen galt? Auch in anderen neuapostolischen Kirchen gibt es bereits Gesprächskreise. Auch hier wird kritisch diskutiert, hier wird hinterfragt, hier liest man sehr nachdenklich geworden die Aussagen der ehemaligen Amtsträger aus Hamburg-Blankenese; denn viele Amtsträger sagen Ja zu den Aussagen der Blankeneser-Ex-Ämter. Sie würden ohne Bedenken mit unterschreiben. – Blankenese dient für alle als Warnung, ist Einschüchterung, ist der Deckel auf dem Pott, der fester geschlossen wird.

Es gibt leider keine zufriedenstellende Antwort von der Neuapostolischen Kirche in Norddeutschland, aber Schweigen, auch keine zufriedenstellende Antwort von der Neuapostolischen Kirche International / Stammapostel Leber auf diese alarmierenden Amtsenthebungen. Das ist vom christlichen Standpunkt her gesehen überaus bedenklich. – Sollte zur Einschüchterung von „Abweichlern“ in der kleinen Gemeinde HH-Blankenese ein Exempel statuiert werden, ein „Heilsames Erschrecken“ quasi für alle diejenigen Ämter, die sich an kritischen Gesprächen beteiligen und nun fürchten müssen, bespitzelt zu werden?

Machtpolitisch wäre das Exempel in HH-Blankenese wohl durchaus denkbar, aber kurzfristig zugleich, denn es wurde durch solches Verfahren eine Lunte entzündet, die unterschwellig weiter glimmt.

Aus der Sicht der Nützligen des neuapostolischen Systems waren die Amtsenthebungen sicherlich sinnvoll; denn das neuapostolische System geriet um das Jahr 1994 in heftige Erschütterungen:

Einerseits kam die Broschüre WEGE ZU DEN MENSCHEN durch Stammapostel Fehr befürwortet, heraus. Das beunruhigte die „Alt-Gläubigen, die finanzkräftigen Opfergeld-Zahler, in der Neuapostolischen Kirche, die ein Abweichen von ihrem exklusiven, liebgewonnenen aber illusionären Heilsweg befürchteten durch diesen zaghaften Schritt der Öffnung hin zu einer eventuellen Ökumene.

Andererseits traten die nicht gern gesehenen und eher verhassten AUSSTEIGER mit ihrer gut recherchierten Kritik immer massiver an die Öffentlichkeit. Das löste intern in der Neuapostolischen Kirche nur schwer zu besänftigende Wellen bei vielen Mitgliedern aus, die sich öffentlich bloßgestellt fühlten und keine rechten Antworten von ihren Aposteln erhielten. Als Folge begannen im Inneren der Neuapostolischen Kirche Mitglieder sich zu besinnen, sie fühlten sich gar durch kritische Aussagen von Aussteigern bestätigt in ihrem Empfinden und Beobachten, manche steckten die Köpfe zusammen, es bildeten sich kleine Kreise, andere nahmen den Kontakt zu Aussteigern offen oder meist eher diskret auf. Solches war bis dahin praktisch undenkbar unter der „Oberaufsicht“ der Apostel. – Es knackte im Fundament der Neuapostolischen Kirche bedenklich; und die Machthaber dachten an ihre Pfründe, welche sie gefährdet sahen durch das Beobachten, Mitdenken und Hinterfragen der opfernden Basis.

Eine ganz besonders gefährliche Fragestellung kam auf: Ist das neuapostolische Apostelamt wirklich Heiligen Geist spendend, Sünden vergebend und heilsnotwendig?

Stammapostel Leber schrieb an die Gemeinde in HH-Blankenese sehr aufschlussreich:

(Zitat) „[...] Ich muss aber darauf hinweisen, dass immer wieder einmal berichtet wurde, dass in diesen Kreisen die offiziellen Lehrpositionen der Kirche nicht unbedingt unterstützt wurden. [...]“ (Zitatende)

Eine wirklich vieldeutige Aussage des Stammapostels! Er wurde offensichtlich durch Lauschposten über die internen Gespräche in HH-Blankenese informiert. Au weia!! Der altbekannte Geist kommt wohl wieder aus der Flasche? Das erinnert fatal an die Gestapo-Zeit unter Bischoff, an die Bespitzeleien und Ausschlüsse während der Bischoff'schen Botschafts-Zeit und der gepredigten nahen Himmelfahrt, wovor bibeltreu Denkende warnen mussten, es erinnert aber auch fatal an die Spitzel-Apostel (IM) während der DDR-Zeit. Mit der Lehre Jesu und dem Sammeln der Brautgemeinde hat das alles wohl kaum noch etwas zu tun, oder?

Apostel Krause sagt dazu ganz ungeniert und offen:

(Zitat) „[...] Seit etlichen Jahren beobachten wir, dass einige Amtsträger sich von der Lehre der Neuapostolischen Kirche entfernt haben. [...]“ (Zitatende)

Stasi und Gestapo lassen grüßen! In beiden Systemen war es ebenfalls höchst riskant, sich von deren Welt-sicht zu lösen und bessere Wege einzuschlagen!

Recht hat Apostel Krause! Jeder Geschäftsmann beobachtet kontrollierend sein Unternehmen, an dem er wie der Apostel und auch der Stammapostel gut verdient. Und alles muss entfernt werden, ohne Nachsicht, was dem Geschäft schadet. Menschlich gesehen könnte das OK sein – doch hat der Gottessohn, unser Vorbild ist er doch wohl auch noch in der Neuapostolischen Kirche, mit Bespitzelung und Gesinnungskontrolle

seine Jünger überwacht und bei vermeintlicher Abweichung mit Rauswurf aus seinem Kreis reagiert?

Kurz gefasst: Wird ein Amtsträger durch den neuapostolischen Spitzeldienst angeschwärzt, dann hat er bei seinen Aposteln, diesen aus dem System ihren Nutzen ziehenden vermeintlichen „GOTTESMÄNNERN“ keine Chance. Das System vergisst nichts. Die boshafte Härte bekommt der zu spüren. Die Geschichte der Neuapostolischen Kirche lehrt solches an vielfachen Beispielen. Das neuapostolische System ist eben Menschenwerk.

Doch Hamburg-Blankenese hat auch eine andere Seite: Wiederum haben die Machthaber des neuapostolischen Systems zur Seelsorge geeignete Amtsträger verloren, welche aus dem neuapostolischen System bei entsprechender Unterstützung DIE Kirche Christi hätten aufbauen können; doch durch das Ereignis von Hamburg-Blankenese ist das neuapostolische System wiederum ein Stück ärmer und kälter geworden, dieses von Affären, Widersprüchen, Anpassungen, Exkommunikationen, Unwahrheiten und Geldraffen geschüttelte System.

HAMBURG – BLANKENESE:

Der Vorsteher der Gemeinde tritt ab !

Sehr nachdenklich stimmende Vorgänge schütteln die Glaubensgemeinde; und der Apostel, der Hirte der glaubenden Gemeinde, langte mit harter Hand unnachsichtig zu. Die Geschichte lehrt, dass Apostel schon immer hart zulangten, dann, wenn sie die Wirtschaftsbasis des neuapostolischen Systems gefährdet sahen.

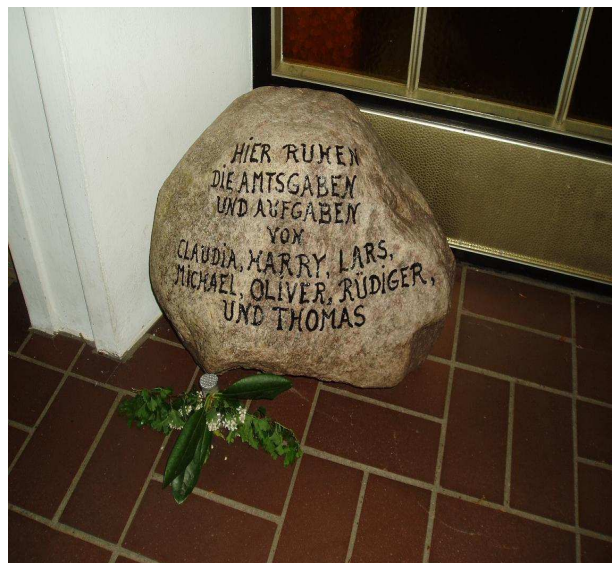
Der Vorsteher Rüdiger Knobloch gab „aus Gesundheitsgründen“, so wird gemeldet, sein Amt zurück. Sein behandelnder Arzt hätte ihm zu diesem Schritt geraten. Nach allem, was bisher geschah, reagierten die Mitglieder der Gemeinde höchst betroffen und sind fragend geworden:

Liegt auf allem, was bisher durch den Apostel geschah, ein Segen auf dieser Gemeinde?

Der Diakon Harald V. legte, schwarz gekleidet, so wie es für einen Amtsträger üblich ist, eine weiße Blume vor dem Altar nieder. Bei dieser rührenden Geste, so ein Augenzeuge, knickte der Stängel hörbar ab. Der Chor sang zum Schluss: „*Kein Wörtlein geht verloren...*“ Doch es wäre wohl passender der gemeinsam gesungene Weihrauch gewesen nach allem, was in der Gemeinde geschah: „**Über die Erde wandelt eine heilige Schar, sie tragen Kronen wunderbar...**“

Der Vorgang in Hamburg - Blankenese dürfte bereits die 126. Abspaltung von der Neuapostolischen Kirche sein!!

Der @btipper



(Der „Grabstein“ vor der Kirche in Hamburg-Blankenese)